

## Der Lockruf vom Berge.

des Hirten lockendes  
Lied vom Berge — er-  
wecken Sehnsuchtsgefühle  
nach der Natur und dem  
Frieden der Höhe. —

*Etwas lebhafter. Fdur 4/4.* 4 in Engl. Horn hinter  
der Szene vernehmlich, wird von ruhenden Bässen auf  
tief-F und dem leisen Wirbel der großen Trommel be-  
gleitet. Es folgt:

## Das Hohnlachen, ein Mondfest im Teich.

Die Neid und Mißgunst  
verkörpernden Frösche  
machen sich lustig und  
verhöhnen reines Glück  
durch ein bis zu ausgelas-  
senem Freudentaumel ge-  
steigertes, wüstes

*Noch belebter. Cis moll 4/4.* Über ausgehaltenen  
Akkorden (*cis-*, *a-* und *emoll*) lassen sich im Xylophon  
(„helltönig-quarrende“), in Violinen und Bratschen  
(„kratzende“), in gestopften Hörnern, denen sich nach  
und nach gedämpfte Trompeten und Posaunen hinzu-  
gesellen, („kichernde“) Naturlaute:

36.

Froschgelage. —  
Plötzliche Stille:

Helle Mondnacht —  
Gloria-Glocken!

Weltferne Rufe — tiefstes  
Versunkensein, in das die  
Frösche nicht müde wer-  
den, hineinzuarren. —

Unerbittlich dem seligen  
Traume entrissen! —

vernehmen, welche, in beständigem *crescendo* bis zum  
*ff* gesteigert, plötzlich *pp* in ein lichtiges *Edur* über-  
gehen: Flimmerndes Figurenwerk der Streicher, Holz-  
bläser und Harfen in hoher Lage, unter Hinzutritt des  
Gloria-Zitats 9 in Glockenspiel und großen Glocken.  
Mit denselben leisen, getragenen Hornrufen, wie zu  
Anfang dieses Hauptteiles, — unter dem forttönenden  
„Quarren“ des Xylophons und den hohen Flageolets der  
Violinen — klingt diese Episode „träumerisch“ aus,  
abgeschlossen mit jäh dreinfahrendem *ff-Edur*-Akkord.

Unter zitterndem Nachhall der ersten Violinen geht  
es über in den nächsten Hauptteil: